

HINTER DEN KULISSEN

Württembergische Philharmonie
Reutlingen (WPR)

Sir Karl Jenkins bei der WPR

Er ist schon eine Legende, der 80-jährige englische beziehungsweise walisische Komponist Karl Jenkins, der 2015 von der Queen in den Ritterstand erhoben wurde. Sir Karl Jenkins ist einer der meistaufgeführten lebenden Komponisten weltweit. Alle Chöre weltweit kennen seine Messe »The Armed Man: A Mass for Peace«, 1999 vom Royal Armouries Museum in Auftrag gegeben, die seit der Uraufführung rund 3.000 Mal in 50 Ländern aufgeführt wurde. Im Jahr 2023 erreichte das Werk die eindrückliche Marke von 1.000 Wochen in den britischen Klassik-Charts. Seine Einspielungen erzielten bislang 17 Aus-



Der Komponist Sir Karl Jenkins erarbeitet in Reutlingen die deutsche Erstaufführung seines Oratoriums »One World«.

FOTO: PR

zeichnungen in Gold und Platin. Der Durchbruch als Komponist gelang ihm jedoch mit dem ursprünglich für Delta Airlines konzipierten »Adiemus« (1995). Die Musik von »Adiemus« verbindet klassische Elemente mit Einflüssen anderer Kulturen; mit einer erfundenen Sprache und eingängigen Rhythmen verzeichnete das Stück Erfolge in den Charts von Pop und Klassik. Es folgten die Chorwerke »Requiem« (2005), »Stabat Mater« (2008), »Te Deum« (2008), »The Peacemakers« (2012) und »Miserere« (2019).

Zu Beginn seiner Karriere wirkte er in der britischen Jazzszene erfolgreich als Oboist, Saxofonist, Keyboarder, Komponist und Arrangeur in den Bands Nucleus und Soft Machine. Jenkins war weiterhin in der Medienbranche tätig, produzierte Musik für Film und Werbung. Er komponierte Musik unter anderem für Sir Bryn Terfel, Dame Kiri Te Kanawa, Dame Evelyn Glennie, Rolando Villazon, Miles Karadaglic und das London Symphony Orchestra. Als Dirigent seiner eigenen Werke trat er in den bedeutenden Konzerthäusern der Welt auf, etwa der Royal Albert Hall in London, der Carnegie Hall in New York, in Johannesburg, Mumbai, Hongkong, Beijing und Tokio. In einzelnen Veranstaltungen vereinte er Tausende Mitwirkende unterschiedlicher Nationen vor Ort und virtuell.

Und nun kommt er nach Reutlingen und wird mit der Württembergischen Philharmonie die deutsche Erstaufführung seines Oratoriums »One World« erarbeiten und im Rahmen des 36. Festivals der Europäischen Kirchenmusik in Schwäbisch Gmünd am kommenden Mittwoch im Heilig-Kreuz-Münster aufführen. Mit dieser Aufführung erhält er auch den Preis der Europäischen Kirchenmusik, mit dem die Stadt Schwäbisch Gmünd ihn für sein kompositorisches Schaffen ehrt, das Grenzen überschreitet und Menschen weltweit erreicht. »Jenkins' Musik«, so die Begründung der Jury, »verbindet Elemente unterschiedlicher Stile und Kulturen. In seinen Kompositionen setzt er sich mit aktuellen Themen und gesellschaftspolitischen Fragen auseinander und tritt mit der universalen Sprache der Musik für Frieden und Völkerverständigung ein«.

Unter der Leitung des Komponisten interpretieren neben der WPR der Chor Konokto, bestehend aus über 80 jungen Sängern, Jenkins' neues großes Werk, das im November 2023 mit hunderten Mitwirkenden vor Ort und einem virtuellen Chor aus über 40 Ländern in Linz uraufgeführt wurde. Im Anschluss verleiht der OB von Schwäbisch Gmünd den Preis. (eg)

PERSÖNLICHES

Folgende Bürger aus Reutlingen feiern am heutigen Samstag goldene Hochzeit: **Rosa und Alexander Selfert, Rita und Joachim Damm, Dimitra Axiotidou und Konstantinos Axiotidis, Monika Gerda und Martin Ulrich Kuhn.** (a)

Redaktion Lokales

Tel. 07142 302-333 Fax 07142 302-677

-399 Kathrin Kammerer (kk)

Reporter:

-322 Andrea Glitz (gl) -338 Stephan Zenke (zen)

-327 Heide Krüger (kr) -323 Anja Weiß (awe)

-341 Claudia Reicherter (dia)

Seitenproduktion: E-Mail: lokale@gea.de

-324 Gabriele Küster (ele)

Jos-Weiß-Schule – Mitglieder der Albvereins-Ortsgruppe Betzingen zeigen Schülern mit Migrationshintergrund ihre Welt

Ein »Schnittpunktchen« Heimat

VON NORBERT LEISTER

REUTLINGEN. An der Jos-Weiß-Schule sind viele ukrainische Kinder wie auch viele aus anderen Nationen, die ihre Heimat verloren haben. Um diesen Kindern das Ankommen hier in der kleinen Großstadt zu erleichtern, hat eine Lehrerin das Projekt »Schnittpunktchen« geboren. »Wir haben hier so tolle Kinder, die aber fast nichts von ihrer neuen Umgebung kennen«, erklärt Zainab Hauser. Sie ist Lehrerin an der Jos-Weiß-Schule und hat sich ein »Integrations- und Kooperationsprojekt« für die Schülerinnen und Schüler überlegt. »Dazu habe ich einen Kooperationspartner gesucht, der mit dem Thema Heimat zu tun hat«, so Hauser. Der Albverein sei sehr naheliegend gewesen.

Die Idee: Mitglieder des Albvereins vermitteln den Kindern in Absprache mit der Lehrerin ein Stück ihrer Heimat. Mit Besuchen bei Oberbürgermeister Thomas Keck etwa, der selbst Albvereinsmitglied ist.

Am Mittwoch waren elf Schülerinnen und Schüler beim »Chef von Reutlingen«, wie ein Junge es formulierte. Die Aufregung war groß bei den Kindern, die meisten waren zuvor noch nie im Reutlinger Rathaus gewesen. Und dann auch noch beim Oberbürgermeister vorgelassen zu werden: Das war schon etwas ganz Besonderes für die kleinen Reutlingerinnen und Reutlinger.

Viele Fragen und eine Kugel Eis

Die Kinder brachten Fragen mit. Zum Beispiel: Wie viele Menschen arbeiten im Rathaus? Und staunten über Kecks Antwort: »Mehr als 2.600.« Noch eine Frage, nun für die Schüler: »Was trägt der OB bei besonderen Festen?« Drei Antworten waren angeführt: »Silberne Schuhe? Goldene Kette? Roter Hut?« Fast alle tippten richtig: Die goldene Kette ist's.

Nach einer Besichtigung des großen Sitzungssaals des Gemeinderats war dieses ganz besondere Event von »Schnittpunktchen« auch schon wieder vorbei.



Elf Schülerinnen und Schüler waren am Mittwoch zu Besuch bei Oberbürgermeister Thomas Keck, der hier seine Goldene Kette für die besonderen Anlässe präsentierte.

FOTO: LEISTER

Als Geschenk der Stadt nahmen die Kinder je einen Gutschein für eine Kugel Eis mit. Was für ein Tag: Ein Besuch »beim Chef von Reutlingen« und auch noch kostenlos Eis. Herrlich.

»Wir waren mit den Kindern schon im Stadtarchiv, in den Reutlinger Museen, Brezeln backen bei Bäcker Berger, im Ton-Theater, in der Marienkirche«, listete Zainab Hauser beim anschließenden Pressegespräch auf. Überall seien sie mit offenen Armen empfangen worden. All diese Aktionen sollen den jungen Menschen »reelle Erfahrungen in ihrer Umgebung« vermitteln, so Zainab Hauser.

Die Kinder können dabei Dinge erleben, die üblicherweise mit den Eltern oder Großeltern gemacht werden – die betreffenden Kinder haben diese Chance aber häufig in ihrer eigenen Familie nicht. Zwei Gruppen von zehn bis zwölf Kin-

dern können jeweils ein halbes Jahr an diesen wöchentlichen Aktionen teilnehmen.

Das Projekt von Zainab Hauser wird von dem Bundes-Fördertopf »Partnerschaft für Demokratie« unterstützt. Dabei soll Demokratie gefördert, Vielfalt gestaltet und Extremismus vorgebeugt werden, erklärte Uta Sternbach vom Amt für Integration. Doch weitere Mittel seien vonnöten, betonte Friedemann Rupp, Vorsitzender des Ortsvereins Betzingen vom Schwäbischen Albverein. Spenden wären also willkommen.

Erfahrungen machen

Bettina Kappler vom Albverein ist eine der Engagierten, die sich von dem Projekt angesprochen fühlte. Sie ist an die Jos-Weiß-Schule gegangen, hat sich von Kindern die Schule zeigen lassen – um dann

zu berichten, dass sie selbst als Kind dort Schülerin war. Und was sich im Lauf der Jahrzehnte verändert hat.

Auch Karin Lenz vom Albverein engagiert sich an der Schule: »Ich lese den Kindern zweimal im Halbjahr 20 Minuten vor – die Begeisterung der Schülerinnen und Schüler ist dabei unglaublich«, so Lenz. Viele andere Tätigkeiten und Aktionen seien noch möglich. Viele weitere Freiwillige können sich laut Rupp auch noch beim Albverein melden. »Die Kinder sind extrem dankbar«, betonte Zainab Hauser.

Was »Schnittpunktchen« noch brauche, sei eine eigene Homepage. »Wäre toll, wenn sich jemand finden würde, der so was gestalten kann«, sagte die Lehrerin. Weitere Reutlinger Schulen mit hohem Migrationsanteil, die auch Interesse an »Schnittpunktchen« haben, könnten sich ebenfalls melden. (GEA)

<https://betzingen.albverein.eu/>

Gymnasien – Abistreiche haben Tradition. Wie sie in Reutlingen verlaufen sind und was die Schulleiter davon halten

Einfallslose Scherze: Es fehlt an kreativen Ideen

VON IFIGENIA STOGIOS

REUTLINGEN. In vielen Orten Deutschlands haben Abistreiche Tradition. Mit gut gemeinten Scherzen verabschieden sich Abiturienten von ihren Lehrern und Mitschülern. Doch das verläuft nicht immer glimpflich. In Tübingen beispielsweise ist – wie berichtet – ein übler Streich ausgeartet. Das Foyer und der Aufzugsschacht der Geschwister-Scholl-Schule wurden unter Wasser gesetzt. Und wie sah es mit den Abistreichen an den Reutlinger Gymnasien aus?

Die Schulleiterin des Isoldo-Kurz-Gymnasiums Gabriele Häfele findet das Thema Abscherze schwierig und auch etwas fragwürdig. Ihr falle auf, dass Abiturienten überfordert seien, wenn es um Ideen für Abscherze gehe. »Viele denken, sie müssen einfach irgendwas machen, aber werden nicht kreativ.« Das sei auch dieses Jahr der Fall an dem Reutlinger Gymnasium gewesen. Statt sich etwas Besonderes auszudenken, vermüllten Schüler die Schule und stapelten Möbel. Überall sei Papier durch die Gegend geflo-

gen. Auch verschmierte Fensterscheiben seien immer wieder mit dem Spiel gewesen. Häfele: »Darüber bin ich nicht so glücklich.«

Autos und Busse angehalten

Die Abiturienten seien zwar kooperativ und hätten auch aufgeräumt. Dennoch habe sie ein ungutes Gefühl gehabt. Vor allem, wenn Schüler spaßesalber Autos und Busse anhalten, mache sie sich am meisten Sorgen. Allerdings stellt sie klar, sie verstehe, dass Streiche zur Verabschiedung dazugehören, und wolle den Schülern nicht den Spaß verderben. Doch sie ist der Meinung, dass manche Scherze grenzwertig sind. Damit nichts aus dem Ruder läuft, »versuche ich ein gutes Verhältnis zu den Abiturienten aufzubauen und sie eng zu begleiten, aber auch viel im Voraus mit ihnen zu besprechen«, sagt sie.

Ob sie schonmal darüber nachgedacht hat, eine Kautions für mögliche auftretende Schäden zu verlangen? Das macht zum Beispiel die Schulleitung des Carl-Schmid-Gymnasiums in Tübingen.

»Davon höre ich das erste Mal«, sagt Häfele. Rein organisatorisch stelle sie sich das recht schwierig vor. Denn das hieße dann, dass die jungen Erwachsenen die Verantwortung übernehmen, das Geld einzusammeln und bereitzustellen. Für sie stelle das keine Lösung dar.

Friedliche Stimmung herrschte dieses Jahr am Albert-Einstein- und dem Johannes-Kepler-Gymnasium. Am Friedrich-List-Gymnasium war musikalisch einiges los. Schulbands traten auf. »Das Abifest war Bombe«, heißt es seitens der Schulleitung. Streiche gab es dieses Jahr keine, es sei nichts Spektakuläres passiert. An der Schule fehlte es aber vergangenes Jahr nicht an kreativen Scherzen. Schüler hatten aneinander geschlossene Fahrräder vor dem Lehrzimmer aufgestellt. Die Lehrer mussten die Zahlenkombination des Schlosses erraten.

Keine bösen Überraschungen

Auch im Bildungszentrum Nord gab es keine bösen Überraschungen. Der Schulleiter des HAP Grieshaber Gymnasiums,

Marcus Fuhrig, sei in engem Kontakt mit den Abiturienten gewesen und hätte mit ihnen besprochen, auf ihrem Fest die Klassen 5 bis 7 zu berücksichtigen und miteinander zu verbinden. So wurden Hüpfburgen aufgestellt und ein Bobbycar-Rennen veranstaltet. Zu dem Leiter der Tübinger Schule, wo ein Abschieß ausgereicht ist, wollte Fuhrig noch etwas loswerden. Er bedauere es, dass aufgrund dieses Ereignisses Schulleiter Martin Schall Frust abbekommen habe. Denn: »Er leistet herausragende Arbeit«, betont Fuhrig.

Ist in der Stadt Reutlingen in den vergangenen Jahren mal ein Scherz so ausgeführt wie in Tübingen? Der Stadtverwaltung ist kein vergleichbarer Fall von den Schulen gemeldet worden, teilt Pressesprecher Dennis Koep dem GEA auf Anfrage mit. Kurios, aber nicht schadensträchtig war laut Polizei ein Abschieß im Jahr 1999, als Abiturienten einer Schule im Landkreis Reutlingen mehrere Kälblehen vor dem Eingang der Schule abgestellt hatten – und so für Lehrer und Schüler zunächst kein Betreten der Schule mehr möglich war. (GEA)

VEREINE

TSG Reutlingen 1843

Auszeichnung für vorbildliches Projekt

Kreativ, nachahmenswert, sozial – so lassen sich die zwölf Vereinsprojekte auf einen Nenner bringen, die die Stiftung des Württembergischen Landessportbundes (WLSB-Sportstiftung) ausgezeichnet hat. »Was das Ehrenamt in den Sportvereinen Großartiges leistet, können wir heute bei der Verleihung der Preise 2023 wieder einmal eindrücklich erleben«, sagte Manfred Pawlita, Mitglied im Vorstand der WLSB-Sportstiftung. In den vier Kategorien Ehrenamtliches Engagement, Soziale Kompetenz, Präventionskonzepte und Kooperationsmodelle wurden jeweils ein mit 4.000 Euro dotierter Förderpreis sowie zwei Anerkennungspreise mit



Auszeichnung durch die Stiftung des Württembergischen Landessportbundes für die TSG Reutlingen.

FOTO: VEREIN

einem Preisgeld von je 1.500 Euro vergewahrt.

Zu den Preisträgern gehört die TSG Reutlingen. Sie erhielt in der Kategorie »Kooperationsmodelle« einen Anerkennungspreis, der mit einem Preisgeld von 1.500 Euro dotiert ist – für das Projekt »Vereint Bewegen – Das Multifunktionswerkzeug der Prävention«. In diesem wird jeden Monat ein Gesundheits- oder Präventionsthema in den Mittelpunkt gestellt wie zum Beispiel Ernährung, Entspannung oder Krebsprävention.

Das Themen Prävention und Gesundheit sollen dadurch im Bewusstsein der Mitglieder verankert werden. Aus Sicht der Stiftungsjury hat das Projekt Vorbildcharakter für andere Vereine.

Seit 2014 zeichnet die WLSB-Sportstiftung jährlich Sportvereine aus ganz Baden-Württemberg für vorbildliche Projekte und Initiativen aus. Bewerbungen für die Förderpreise 2024 können voraussichtlich ab Herbst eingereicht werden. (eg)

www.wlsb-sportstiftung.de

TERMINE

Naturfreunde Reutlingen: Am Sonntag, 14. Juli, unternehmen die Naturfreunde einen Ausflug nach Laichingen in die Tiefenhöhle. Treffpunkt ist um 9 Uhr im Parkhaus Lederstraße. Es wird empfohlen, warme Kleidung und gutes Schuhwerk mitzubringen. Es besteht die Möglichkeit, an einer Höhlenführung teilzunehmen. Fahrt in Fahrgemeinschaften. Gäste sind beim Ausflug willkommen.

Obst- und Gartenbauverein Mittelstadt: Samstag, 13. Juli, 18 Uhr Festabend in der Festhalle Mittelstadt.

Skizunft Betzingen, Nordic-Walking-Montagstreff: Montag, 15. Juli, 19 Uhr Treffpunkt am Parkplatz Waldschänke. Die Walking-Runde führt über die Achalm.